

„Da hört man kein Stäubchen fallen“

108 Meldungen für Württembergische Schnellschach-Meisterschaften in Metterzimmern

Der Schachklub Bietigheim-Bissingen ist dieses Jahr kurzfristig eingesprungen, um die Württembergischen Meisterschaften im Schnellschach für den Ausrichter Schachverband Württemberg zu organisieren.

RUDI KERN

Bietigheim-Bissingen. In der Mehrzweckhalle in Metterzimmern wurde es gestern phasenweise sehr still. Immer dann, wenn die Schachspieler an den Tischen zu den Duellen die Plätze einnahmen. „Da hört man kein Stäubchen fallen“, wie es Wolfgang Reinhardt, 1. Vorsitzender des Schachklubs Bietigheim-Bissingen, ausdrückt.

Zum großen Meisterschafts-Wettbewerb hatten sich 108 Spieler aus ganz Württemberg gemeldet. Darunter auch Großmeisterin Vera Nebolsina, die bei den Weltmeisterschaften U 20 als Siegerin hervorging. Die Stipendiatin an der Akademie Schloss Solitude im Bereich Art, Science, Business und Chess war prominentester Gast beim Schnellschachturnier in Bietigheim-Bissingen. Über 40 Partien habe sie in den vergangenen sechs Monaten gespielt, und nur ganz wenige verloren, wie ihr Betreuer Bernd Zäh von den Stuttgarter Schachfreunden 1879 Auskunft gab.

Die heute 23-Jährige hat bereits mit acht Jahren die U10-Weltmeisterschaft gewonnen, sagte sie im Gespräch mit unserer Zeitung. Mit der Mannschaft der Stuttgarter Schachfreunde sei sie in der 2. Bundesliga angetreten, zudem spiele sie in der ersten Damenbundesliga für Deizisau. Wahrlich ein gutes Schachvorbild für die vielen Jugendlichen, die in der Mehrzweckhalle Metterzimmern am Schachbrett ihr Können mit schnellen Zügen zeigten.

Für den 10-jährigen Mogens zum Beispiel, der in der Jugendabteilung des Schachklubs Bietigheim-Bissingen den Denksport ausübt. Von Ju-



Länger als 20 Minuten darf keine Partie im Schnellschach dauern. Vor allem gegen das Ende hin wird schnell gespielt.

Foto: Helmut Pangerl

gendleiter Manfred Abel habe er viel gelernt, so das junge Schachtalent, das Schwimmen, Tennis und Akkordeon als weitere Hobbys pflegt. Bis in die Bezirksjugendeinzelmeisterschaft im Schnellschach konnte er sich qualifizieren. Zuhause habe er ein Schachbrett entdeckt und dann mit der Mutter gespielt, so der jüngste Turnierteilnehmer zu seinen Anfängen. Weil er

jetzt so gut sei, „möchte meine Mutter nicht mehr mit mir Schachspielen“, so der begabte Schüler der Schillerschule.

Zwanzig Minuten darf ein Spieler im Schnellschach für eine ganze Partie nur benötigen. Für den Laien ist es dabei interessant zu beobachten, wenn die Zeitphase sich dem Ende neigt. Dann ist meist schnelles Spiel auf den 64 Feldern des Schachbretts

angesagt. Da werden bis zu 30 Züge in der Minute absolviert, auch um den Gegner nur zu irritieren, wie Wolfgang Reinhardt zu den Spielregeln weiter anmerkte. Es sei eine offene Meisterschaft, ohne vorherige Qualifikation. So würde das Turnier auch für junge Schachspieler mit weniger Erfahrung interessant.

Oberbürgermeister Jürgen Kessing eröffnete am gestrigen Morgen

das Turnier der württembergischen Schnellschachmeisterschaften. Das nötige Standvermögen und viel spielerischen Scharfsinn seien für ein erfolgreiches Spiel notwendig, gab der Rathauschef, der selber das Schachspiel beherrscht, den Teilnehmern mit auf den Weg. Das Stadtoberhaupt sprach von einer ganz eigenen Atmosphäre, voller Konzentration, die Stille verlangt.